

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen : XVII. Verkehrsunfall

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

## XVII. Verkehrsunfall.

Woskovič



Oft erfährt der Mensch die ganze Schwere jenes Wortes, das sich darauf stützt, daß die Straße nicht nur dem Verkehre sondern auch dem Unfall dient und nützt.

Plötzlich stehn ein Auto und ein Karren so intim beisammen und vermischt, daß es höchstens einem armen Narren scheint, daß dieses so in Ordnung ist.

Und dierweisen mit der Peitsche knallend nun der Kosselenker furchtbar droht, Blicke funkelnd, flinke Flüche lallend, naht das Polizeistrafgebot.

Mit der Miene eines stets Neutralen hält er sein Notizbuch in der Hand und notiert in Zeichen, Wort und Zahlen dies und das und dann noch allerhand.

Jeder pflegt sich reichlich anzusehern und mit klüglicher angewandter List zu erklären, dito zu beteuern, daß der andre Schuld an allem ist.

Um die Schmerzen beiderseits zu heilen pflegt der weise Richter meistens fast die verhängte Buße so zu teilen, daß sie alle beide überrascht. Paul Kitzner

Wie ich diesem Gehäule entflohen bin, ist mir nicht mehr erinnerlich, dahingegen kann ich mich dreier weiterer Douchen und eines abermaligen Bades im temperierten Bassin entsinnen. Da hab ich ein gewaltiges Schlupfrottieren zweier Unterteufel an, so daß mir abermals Hören und Sehen verging. Ich wurde sodann auf einem Bette vom Ober-teufel in ein warmes Tuch geschlagen. Der Bengel war jetzt sehr liebenswürdig, voller Form. Seine schwarze Bade-hose hatte er mit einer himmelblauen vertauscht und fragte mich händereibend, ob ich Kaffee wünsche. Er redete weiter. Er sprach zu einem Schlafenden.

Da die Dämmerung den Erdball umfing, bekleidete ich

mich mit fahrigten Händen und wackelnden Knien in meiner Zelle. Ich glaube, ich brauchte eine Ewigkeit dazu. Ein Musterteufel holte einen Stiefelsknecht und half mir in den Mantel. Er erhielt ein Trinkgeld. — Dann verließ ich die Hölle durch denselben Eingang, den ich zuerst benützt hatte.

Ich trat in die naßgraue dämmernde Stille. Einige Kirchenglocken läuteten. Ich ging wohl müde und hungrig durch den Abend. Es war mir zu Mute wie einer frisch gehäuteten Schlange, auch empfand ich alles gut und lieb, und ich beschloß, meine Freundin auch zur Hölle zu schicken — in die Damenabteilung natürlich, — denn die Geschichte kostete ja nur 5 Franken. Käthe Gortzel